

Le grand Lis

Von LittleCrow90

Kapitel 9: Der Feudalherr

WUSCH. Damit hatte Mika nun wirklich nicht gerechnet. Wie versteinert stand sie da und sah ihn mit großen Augen an. Sie spürte wie die Hitze in ihre Wangen schoss. Er mochte sie. Alles kribbelte und ihr Herz hüpfte in ihrer Brust als würde es Samba tanzen. „Gaara..Ich..ich weiß gar nicht was...also...Danke!“ Sie strahlte ihn über beide Ohren an und winkte ihm zum Abschied zu „Bis morgen“ Gaara lächelte. Seine Worte hatten ihre Wirkung nicht verfehlt. Er ließ sich nach hinten fallen. Sein Sand fing ihn sanft auf. Er mochte sie und sie mochte ihn.. Eigentlich nichts Außergewöhnliches und doch haute es den sonst so eisernen jungen Mann um.

Gaara lag auf dem Boden und lächelte vor sich hin. So leicht hatte er sich noch nie gefühlt.

Zittrig suchte Mika in ihrer Bauchtasche nach dem Schlüssel für ihr Zimmer. Im hellen Licht der Flurbeleuchtung betrachtete sie den Sandschlüssel erneut. Er war rau und hart. Der Schlüssel verschwand im Schloss und sie öffnete die Tür. Es klappte tatsächlich. Müde ging sie in das angrenzende Bad und wusch sich schnell das erwärmte Gesicht ab. Er mochte sie. In ihrem Kopf wiederholte sich der letzte Satz von Gaara immer und immer wieder. Mit einem Lächeln auf den Lippen legte sie sich auf das weiche Bett. Sie kuschelte sich in das Kissen und weitete wieder die Augen. Das Kissen roch nach ihm. Mit Schamesröte drückte sie ihr Gesicht tief in das Kissen. Es roch unglaublich gut. ER roch unglaublich gut. Nach Sand und einfach nach Männlichkeit. Mika schloss die Augen. Sie arbeitet jetzt seit ihrem 14. Lebensjahr in diesem Hotel. Hatte viele Männer kommen und gehen gesehen. Junge, alte, kleine, große, hübsche und weniger hübsche. Männer die sie nett behandelten, genauso wie Männer die ihr auf Dekollete und Hintern starrten und auch solche, die dachten sie können sich alles erlauben, nur weil sie bezahlt hatten. Aber noch nie hatte sie jemanden wie ihn getroffen. Sie hatte noch nie einen festen Freund, dazu fand sie sich bisher zu jung, doch nun merkte sie, dass sie älter geworden war. Sie wünschte sich mehr als ein nettes Hallo oder ein paar plumpe Gespräche. Mika wollte mehr. Unbarmherzig schlug die Müdigkeit zu und zog Mika in einen schönen Traum.

Gaara saß auf dem Dach und sah zu, wie die Sonne langsam am Horizont aufging. Die Vögel begannen zu zwitschern und die Menschen regten sich. Auch er stand auf, streckte sich und ließ den vergangenen Tag und die Nacht noch einmal Revue passieren. Langsam bewegte er sich auf die Rettungstreppe zu. Mittlerweile musste es etwa 7 Uhr sein. Sicher waren seine Geschwister schon wach und schauten nach ihm. Gaara stoppte *Verdammt!!* schnell flitzte er die Stufen der Rettungstreppe

hinunter und auf sein Zimmer zu. Schon von weitem sah er seine Geschwister vor seiner Tür stehen. *Mist* Er hoffte, dass Mika schon aus dem Zimmer gegangen war. Seine Geschwister sahen ihn mit schnellen Schritten auf sie zukommen. „Und? Glaubst du er hat mit ihr gesprochen?“ flüsterte Kankuro seiner Schwester zu. Diese zuckte jedoch nur mit den Schultern und antwortete „Ich weiß nicht, aber er sieht irgendwie verändert aus, findest du nicht?“ entgegnete sie ebenso leise. Gaara erreichte die zwei und sagte eilig „Lasst und gehen!“ „Moment Moment. Schön da bleiben kleiner Bruder...Was verheimlichst du vor uns?“ dieses Mal war es Temari die ihren jüngsten Bruder schief grinsend musterte. Gaara schaute sie mit seinem Pokerface an und antwortete nicht. „Komm schon Bruder, oder willst du, dass wir Mika selber fragen?“ mischte sich nun auch Kankuro ein. Gaara zog seine nicht vorhandenen Augenbrauen zusammen. „Na gut, ich erzähl es euch“ quetschte er zwischen zusammengebissenen Zähnen hervor, „aber erst auf dem Weg zum Feudalherren“ Seine Geschwister wirkten unzufrieden, stimmten jedoch zu. Er hatte also ein bisschen Zeit gewonnen. „Wir treffen uns punkt 8 Uhr am Eingang“ legte Temari fest, bevor sie und Kankuro verschwanden. Er zog den Schlüssel mit dem kleinen Katzenanhänger aus der Tasche und schloss die Tür auf. Vorsichtig lugte er in das Zimmer. Keine Mika war zu sehen. Gaara schlich zur Badezimmertür und lauschte, doch auch hier war nichts zu hören. Er schaute auf das ordentlich zurecht gemachte Bett und schmunzelte. Ihr Duft lag noch in der Luft und erfüllte ihn mit Wärme. Punkt 8 Uhr trafen sich die drei Geschwister am Eingang des Hotels. Sie waren kaum 100 Meter gelaufen, da sprach Temari „Nun spann uns nicht weiter auf die Folter! Erzähl schon! Was hat Mika gesagt?“ Gaara lief automatisch etwas schneller, sein ganzer Körper schrie nach Flucht. Er wollte seine Geschwister nicht an seinem kleinen Geheimnis teilhaben lassen, doch lügen wollte er noch weniger. Der Rothaarige seufzte „Ich hab auf dem Dach auf sie gewartet“ fing er an „sie wollte erst nicht bleiben, aber als ich ihr anbot mich Gaara zu nennen statt Herr Sabakuno, blieb sie. Ich zeigte ihr das Bild und den Brief und sie erschrak. Wie ich vermutet hatte, gehört das Zimmer tatsächlich ihr. Ich fragte sie warum sie das gemacht hat und erklärte ihr, dass es so nicht geht. Sie hat jedoch ihre Gründe. Wir haben vereinbart, dass wir das Zimmer gemeinsam nutzen“ beendete er seine Erzählung. „Uhhh Gaara, du gehst ja richtig ran“ witzelte sein Bruder und bekam sofort einen giftigen Blick seitens Gaara zugeworfen. „Ich meine damit, dass wir uns das Zimmer zeitlich aufteilen. Sie nutzt es in der Nacht und ich am Tag.“ Sprach der Jüngste. „Aha und weiter?“ fragte Temari neugierig. „Was und weiter?“ kam die Gegenfrage von Gaara. „Was noch passiert ist will ich wissen“ seine Schwester sah ihn gespannt an. „Nichts“ sagte er kurz angebunden. Der Rothaarige wollte nicht, dass sie von seinem Geständnis erfahren. Eigentlich idiotisch, immerhin wussten sie über seine Gefühle zu ihr bescheid. „Wirklich gar nichts?“ hakete Temari nochmals nach. „Absolut nichts“ zischte er und machte damit seinen Geschwistern klar, dass das Gespräch hier zu Ende war. Schweigend gingen die drei weiter bis sie an einem pompösen Gebäude ankamen, vor dessen Eingang zwei Türsteher standen. Temari begrüßte die zwei und hielt ihnen die Einladung des Feudalherren hin. Die zwei Türsteher nickten und ließen die Ninja passieren. Das Haus des Feudalherren war riesig und voll mit allerlei Schnickschnack. Große weiße Marmorsäulen führten zu einer mit Mosaiken gepflasterten Decke. Der Feudalherr selbst saß auf einem großen Stuhl, der eher einem Thron glich. Als er die drei Ninja aus Sunagakure erblickte erhob er sich und kam auf diese zu. „Ihr müsst die berühmten Kinder des 4. Kazekagen sein! Kommt her und setzt euch, ich habe euch erwartet.“ Die Geschwister taten was er sagte. „Wir sind hier um mit ihnen den Auftrag zu besprechen und ihnen unsere bereits gesammelten

Informationen zukommen zu lassen.“ sprach Kankuro. Der Feudalherr nickte. Dieser kleine, wohlgenährte Mann sah die Sunaninja prüfend an. An Gaara blieb sein Blick hängen. „Du bist Gaara, richtig? Die stärkste Waffe aus Sunagakure!“ In Gaaras Hals bildete sich sofort ein dicker Kloß aus Wut und Verzweiflung. Er wurde überall nur als Waffe gesehen, als Mordmaschine, nicht als Ninja oder gar Mensch. Trotzdem nickte er und antwortete „Ja, ich bin Gaara aus Sunagakure.“ Kankuro räusperte sich. „Nun, Herr Futjimato, wir waren gestern an der Stelle, an denen laut ihren Informationen die meisten Angriffe stattgefunden haben. Wir haben dort einige Informationen über die Angreifer sammeln können.“ „Wir wissen jetzt, dass es mehrere sind und sie schnell handeln, sie kommen in den Abend-bzw Nachtstunden und zerstören scheinbar willkürlich Häuser, nehmen jedoch nichts mit“ berichtete nun auch Temari. „Wir gehen davon aus, dass es sich um feindliche Ninja aus einem anderen Dorf handelt“ übernahm nun Kankuro wieder das Wort. „Was bringt sie zu dieser Annahme?“ wollte der Feudalherr wissen. „Das hier“ entgegnete Gaara daraufhin und legte den Feudalherren das seltsame Shuriken vor. Seine Augenbrauen schossen in die Höhe. „Dieses Shuriken haben wir in den Trümmern eines Hauses entdeckt. Es sieht anders aus als alle Shuriken, die wir bisher gesehen haben und ist wesentlich schwerer“ erklärte Kankuro. „Es steckte ziemlich tief in einem Holzbalken“ fügte er noch hinzu. „Dann muss der Angreifer es mit sehr viel Kraft und einer enormen Geschwindigkeit geworfen haben“ überlegte Gaara laut. „Wie meinst du das?“ fragten seine zwei Geschwister „Ich habe ein paar Wurfübungen mit dem Shuriken gemacht und festgestellt, dass es sehr viel schneller und mit wesentlich mehr Kraft geworfen werden muss um ein Ziel zu treffen.“ Die drei Ninja sahen nun den Feudalherren an. Dieser war kreidebleich und starrte noch immer auf das Ninjawerkzeug. „Ich kenne diese Art Waffen“ sagte er mit ersticker Stimme. Überrascht sahen ihn die drei Sunaninja an. „Das sind die Waffen des Kuroichiclans, ein sehr gefährlicher und machtvoller Clan aus Rokugakure, dem Nachbardorf. Wir stehen schon seit Jahrzehnten auf Kriegsfuß“ erzählte der Feudalherr weiter. „Weswegen streiten sie sich?“ fragte Temari. „Laut alten Dokumenten unserer Vorfahren, war das Dorf Askogakure einmal verarmt und konnte nur durch eine großzügige Geldleihe des Nachbardorfes Rokugakure gerettet werden. Der einstige Feudalherr schloss einen Vertrag über die Rückzahlung der Schulden ab. Laut diesem sollten alle Einnahmen die das Dorf nicht für das Überleben braucht, gesammelt und zurück an Rokugakure geleitet werden. Das klappte auch wunderbar. Lange herrschte Friede zwischen unseren Dörfern und wir unterstützten einander auch bei Angriffen feindlicher Dörfer. Doch der letzte Feudalherr von Rokugakure starb eines frühen Todes und sein ältester Sohn nahm seinen Platz ein. Dieser Sohn ist jedoch gieriger als sein Vater und verlangt eine schnellere und höhere Zahlung von unserem Dorf. Viele Gespräche fanden statt, doch der neue Feudalherr ließ sich bisher nicht erweichen. Seitdem bekriegen sich unsere Dörfer. Doch sowohl er als auch ich sind alt geworden. Ich möchte gern Frieden schließen und biete ihm, als Tilgung der Restschulden unseres Landes, den Wald im Osten unseres Dorfes an. Dort sind nicht nur Unmassen an Holzvorräten, sondern auch wertvolle Bodenschätze. Leider verweigert der Feudalherr von Rokugakure jegliche Verhandlungen bezüglich der Schulden.“ Die drei Sunaninja nickten verstehend. „Es geht also um Geld.“ sprach Kankuro „Und was genau ist unsere Aufgabe bei diesem Konflikt?“ wollte nun Temari wissen. Der Feudalherr sah sie lächelnd an. „Hier kommt Sunas größte Waffe ins Spiel. Ich möchte, dass ihr den alten Feudalherrn stürzt, damit sein Bruder seinen Platz einnehmen kann. Dieser wäre mit der Schuldentilgung durch den Wald und dessen Bodenschätze

einverstanden“

Gaara verkrampfte sich. „Ihr wollt, dass ich den Feudalherrn aus Rokugakure umbringe? Hab ich das richtig verstanden?“ fragte er monoton nach. In seinem inneren schrie Gaara vor Zorn. „Genau!“ antwortete der Alte noch immer lächelnd. „Ihr erhaltet dafür auch eine reiche Entlohnung“ fügte er hinzu und schnipste mit den Fingern. Eine Tür ging auf und ein Diener kam mit einem großen Sack voller Ryou herein. „Das sind 300.000 Ryou. Sie gehören euch wenn ihr den Auftrag erledigt habt.“ „Warum soll ausgerechnet ich diesen Mord ausführen? Sie hätten doch auch einfach einen Scharfschützen aus ihrem Dorf auf ihn ansetzen können“ sprach Gaara mit Nachdruck in der Stimme. Der Feudalherr lachte. „Ja das hätte ich, aber wo bleibt denn da der Spaß? Außerdem möchte ich, dass auch alle zukünftigen Feudalherren des Nachbardorfes wissen, dass wir jederzeit bereit sind ihr komplettes Dorf zu zerstören, wenn sie sich gegen uns stellen. Immerhin arbeiten wir Hand in Hand mit Sunagakure und können uns jederzeit ihr Monster ausleihen.“ Das war genug. Gaara schoss hoch und knallte seine Fäuste auf den Tisch des Feudalherrn. Dieser zuckte erschrocken zusammen und nahm schnell einige Meter Abstand. Gaara kochte praktisch vor Wut. Ohne auch nur einen Ton zu sagen verließ er den Raum. Temari und Kankuro sahen ihrem Bruder hinterher. „Wir melden uns Morgen früh mit unserer Entscheidung“ sagte Temari schnell an den Feudalherren gewandt ehe sie mit Kankuro hinter Gaara her eilte.